

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. Februar 1955

Blatt 273

Die Wiener und der Wienerwald

=====

28. Februar (RK) Bürgermeister Jonas sprach Sonntag, den 27. Februar, in der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot über den Schutz des Wienerwaldes und des Wald- und Wiesengürtels. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes:

In der öffentlichen Diskussion über den Wald- und Wiesengürtel werden sehr entscheidende und gescheite Dinge gesagt, allerdings tauchen manchenmal auch Meinungen auf, die falsch sind und die Bevölkerung irreführen.

Vor allem möchte ich feststellen, daß man zwischen dem Wald- und Wiesengürtel und dem Wienerwald unterscheiden muß. Der Wald- und Wiesengürtel ist das für diesen Zweck gewidmete Gebiet innerhalb der Grenzen Wiens, also nur ein Teil des Wienerwaldes, der sich weit über die Grenzen Wiens auf niederösterreichisches Gebiet erstreckt.

Es ist allgemein bekannt, daß schon im vergangenen Jahrhundert die Grundstückspekulationen im Wienerwald die öffentliche Meinung aufgerüttelt und dazu geführt haben, daß in der Bevölkerung das Interesse für den Wienerwald unerhört stark geblieben ist. In Wien hat der Gemeinderat bereits im Jahre 1905 einen Beschluß gefaßt, der den Wienerwald innerhalb der Grenzen unserer Stadt unter besonderen Schutz stellte. Damit wurde der Wald- und Wiesengürtel auch gesetzlich geschaffen und im Bewußtsein der Bevölkerung tief verankert.

Die beiden Weltkriege haben Verhältnisse geschaffen, die zu schmerzlichen Einbußen im Wald- und Wiesengürtel führten. Große

Waldbestände wurden abgeholzt und an ihrer Stelle stehen jetzt Wohnsiedlungen. Ernteland und Kleingärten haben zusätzlich umfangreiche Flächen in Anspruch genommen. Damit ist eine Entwicklung eingeleitet worden, die den Bestand des Wald- und Wiesengürtels in gefährlicher Weise bedroht, weshalb in allen verantwortungsbewußten Kreisen große Besorgnis entstand.

Sehr große Schäden wurden dem Wienerwald durch die wilden Siedlungen zugefügt. Leider hat das willkürliche Parzellieren von Acker- und Wiesengrundstücken und das wilde Bauen auf Kleingartengebiet vor den geschützten Flächen des Wald- und Wiesengürtels nicht Halt gemacht. Viele seiner Gebiete wurden gleichsam hinten herum parzelliert und dann regellos verbaut. Wir kennen alle die mit Drahtzäunen umgitterten Gärten, die durch die Eigenwilligkeit ihrer Besitzer zu unschönen Einsprengeln in dem herrlichen Waldgebiet geworden sind. Jeder verurteilt diese Erscheinungen, weil es nicht sein darf, daß unsere Landschaft einer solchen willkürlichen und häßlichen Entwicklung zum Opfer fällt.

Wir haben wohl die gesetzlichen Mittel, das Bauen auf allen jenen Flächen zu verhindern. Neben dem Gemeinderatsbeschluß aus dem Jahre 1905 haben wir noch andere gesetzliche Bestimmungen, die den Wald- und Wiesengürtel schützen. Es ist dies vorerst der § 41a der Wiener Bauordnung, der besagt, daß Grundstücke im Wald- und Wiesengürtel für Zwecke der Erhaltung dieses Schutzgebietes jederzeit gegen Entschädigung enteignet werden können. Er besagt weiter, daß Eigentümer von Grundstücken, die im Wald- und Wiesengürtel gelegen sind, die Übernahme ihrer Grundstücke von der Gemeinde gegen Entschädigung verlangen können. Meines Wissens wurde von diesen Bestimmungen in der letzten Zeit kein Gebrauch gemacht. Die zweite Schutzbestimmung ist im Wiener Wiederaufbaugesetz im § 18 enthalten. Dieser Paragraph gibt der Gemeinde das Recht, in Kaufverträge an Stelle des Käufers einzutreten, wenn es sich um Grundstücke handelt, die ganz oder teilweise im Wald- und Wiesengürtel liegen. Nach dem gleichen Paragraphen hat der Grundverkäufer die Pflicht, dem Magistrat den Abschluß des Kaufvertrages anzuzeigen, damit die Gemeinde ihr Eintrittsrecht geltend machen kann.

Von den Landesregierungen von Niederösterreich und Wien wurde einvernehmlich eine Planungsgemeinschaft gebildet, die sich beson-

ders des landschaftlichen Schutzes und der geordneten Bebauung des Wienerwaldes annehmen wird.

Es gibt viele, die behaupten, daß ihnen der Wienerwald besonders am Herzen liegt. Sie lieben ihn aber auf falsche Weise. Sie tragen ihn nämlich nach Hause. Wenn die ersten schönen Frühlingssonntage kommen, ziehen viele hunderttausende Wiener in den Wienerwald und zehntausende von ihnen kehren am Abend mit ganzen Buschen von abgebrochenen Blütenzweigen nach Hause. An einem einzigen Sonntag verschwinden dadurch ganze Waggonladungen des erwachenden jungen Wienerwaldes.

Manche Menschen fassen den Schutz des Wienerwaldes wieder so auf, daß an seinem Bestand unter keinen Umständen etwas geändert werden darf, selbst dann nicht, wenn durch diese starre Haltung lebensnotwendige Neuerungen und Modernisierungen unmöglich gemacht wären. Wir müssen aber den Notwendigkeiten der modernen Technik und Zivilisation Rechnung tragen und ihnen die Möglichkeit zu ihrer Entfaltung geben. Wir hätten sonst zum Beispiel keine modernen Straßen, keine Überlandleitungen zwischen den elektrischen Kraftwerken und den Verbraucherzentren in den großen Städten.

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde Wien zur Vergrößerung des Wald- und Wiesengürtels ein Aufforstungsprogramm ausgearbeitet. Es sollen vor allem umfangreiche Bepflanzungen im südlichen und südöstlichen Teil von Wien vorgenommen werden. Im Zuge dieser Arbeiten wurde die Kuppe des Laaer Berges bereits aufgeforstet und auch der südliche Rand der Per Albin Hansson-Siedlung wurde mit einem Baumgürtel umgeben. Unsere Stadt soll nie den Zusammenhang mit der Natur verlieren. Wald und Feld und Wiese sollen der vielbesungene Kranz unserer Stadt sein, und im Inneren sollen Gärten und Parkanlagen die Natur in unmittelbare Nähe unserer Wohnungen bringen. Dadurch wird Wien nicht nur eine schöne, sondern auch eine gesunde Stadt sein.

- - -

Autobusparade in der Engerthstraße

=====

Städtischer Autobusbetrieb größer als 1937

28. Februar (RK) Sonntag vormittag bot sich vor der städtischen Großgarage Engerthstraße ein ungewöhnliches Bild: in Reih und Glied standen 25 neue Großraumautobusse, die in den Jahren 1953/54 von den Wiener Verkehrsbetrieben angeschafft wurden. Die Autobusparade nahm der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger mit den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses XII ab. Wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger bei dieser Gelegenheit mitteilte, hat der städtische Autobusbetrieb den Stand des Jahres 1937 bereits weit überflügelt. Gegenwärtig verfügt man über 177 Autobusse, dazu kommen noch Anhänger und Obusse, sodaß sich ein Stand von insgesamt 207 Wagen ergibt. 24 Autobuslinien werden von der Gemeinde Wien betrieben. Im Jahre 1937 waren es zehn Linien, die mit 135 Autobussen auskommen mußten. Der Ausbau des Autobusbetriebes fällt umso mehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1945 ganze drei Wagen zur Verfügung standen.

Aus den im Laufe der Jahre immer größeren Anforderungen, die an den Autobusbetrieb gestellt wurden, ergab sich, daß die bis 1952 gebauten Wagen für den innerstädtischen Verkehr einen zu geringen Fassungsraum hatten. In der Planung für die Jahre 1953 und 1954 wurden daher Großraumautobusse entwickelt, die die gesetzlich noch zulässigen Höchstmaße von 11 Meter Länge und 2.4 Meter Breite hatten. Nach einigen Versuchen wurden die Typen mit Unterflurmotor bevorzugt, die die beste Raumausnutzung gewährleisten. Ein neuer Großraumautobus kann 80 Personen aufnehmen. Mit den neuen Wagen, die 14 Millionen Schilling gekostet haben, konnten bereits wesentliche Verbesserungen auf einzelnen Autobuslinien erzielt werden. So die Verlängerung der Linie 6, die Errichtung von zwei neuen Autobuslinien in Floridsdorf und einer neuen Linie in Liesing. Mit den zuletzt gelieferten Wagen konnten die Linien 33, 7 und 18 verstärkt werden. Im Programm für dieses Jahr sind 17 weitere Großraumautobusse vorgesehen, die neun Millionen Schilling kosten werden und bis zum Herbst geliefert sein sollen. Damit will man die

Linie 7 bis zum Amalienbad, die Linie 8 bis zum Elterleinplatz und die Autobuslinie 9 bis zum Wallensteinplatz verlängern und gleichzeitig die Wagenfolge verbessern.

- - -

Ab Montag, den 7. März:

Baubeginn auf der Opernkreuzung

=====

Über Schwarzenbergplatz zur Stadt - durch Operngasse aus der Stadt

28. Februar (RK) Montag, den 7. März, wird mit den Arbeiten auf der Opernkreuzung zur Errichtung des unterirdischen Fußgänger-tunnels begonnen werden. Das umfangreiche Bauvorhaben erfordert die Sperre der Kreuzung für jeden Verkehr mit Ausnahme der Straßenbahn voraussichtlich auf die Dauer von vier bis fünf Monaten. Fußgänger werden den Ring nur bei der Operngasse, bzw. bei der Akademiestraße überqueren können. An diesen beiden Kreuzungen werden für die Ringlinien provisorische Straßenbahnhaltestellen errichtet.

Die städtische Straßenbauabteilung empfiehlt allen Kraftfahrern für den Fahrzeugverkehr in Richtung Innere Stadt die Überquerung des Ringes beim Schwarzenbergplatz. Für den stadtauswärts führenden Verkehr soll die Operngasse benützt werden.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März

=====

28. Februar (RK) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. März: Ankündigungsabgabe für Februar,
Getränkesteuer für Februar,
Gefrorenessteuer für Februar,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte Februar.
- 14. März: Anzeigenabgabe für Februar.
- 15. März: Lohnsummensteuer für Februar.
- 25. März: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte März.

- - -

Hans Tietze zum Gedenken
=====

28. Februar (RK) Am 1. März wäre der Kunsthistoriker Hofrat Prof. Dr. Hans Tietze 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Prager, studierte er an der Universität Wien bei Franz Wickhoff und Alois Riegl, den Begründern der Wiener kunstgeschichtlichen Schule und habilitierte sich für neuere Kunstgeschichte. Von 1905 bis 1919 war er in der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, dem späteren Bundesdenkmalamt, tätig und erwarb sich durch seine Mitarbeit an der von Max Dvorak angeregten österreichischen Kunsttopographie, von der er allein zwölf Bände bewältigte, große Verdienste. In den Jahren 1919 bis 1926 dem Unterrichtsministerium als Ministerialrat zugeteilt, fand er in seiner Dienststellung die Möglichkeit, den kostbaren ehemals kaiserlichen Kunstbesitz neu zu ordnen. Dabei leitete ihn die Absicht, die Masse der Musealgegenstände zu Studienzwecken zusammenzufassen, die Meisterwerke aber so aufzustellen, daß auch der Laie von ihrer Größe einen bleibenden Eindruck erhält. Sein Prinzip hat sich heute allgemein durchgesetzt. Auch als Lehrer und Fachschriftsteller hat Tietze Bedeutendes geleistet. Abgesehen von dem Buch "Die Methode der Kunstgeschichte", in dem er die von seinen Lehrern aufgestellten Grundsätze in ein begrifflich klares System brachte, galten seine Arbeiten anfangs vorzugsweise der österreichischen und deutschen Kunstgeschichte. Hieher gehören u.a. die Schriften über Michael Pacher, Albrecht Altdorfer, Berühmte Kunststätten mit dem Band Wien, Alt Wien in Wort und Bild, Wien: Kultur, Kunst, Geschichte sowie das historische Verzeichnis der Werke Albrecht Dürers. Sein späteres Schaffen wandte sich mehr der venezianischen Kunst zu. Der Nationalsozialismus zwang ihn, die Heimat zu verlassen. Er wanderte nach den Vereinigten Staaten aus, wo sich ihm an der Universität in New York und an der Columbia University ein neuer Wirkungskreis eröffnete. 1944 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft und starb am 12. April 1954 in New York.

Den ganzen Sonntag wurde Schnee geschaufelt
=====

28. Februar (RK) Sonntag arbeitete das gesamte Personal der städtischen Straßenpflege an der weiteren Freimachung der Verkehrsflächen von Schnee und Eis. Ihre Arbeit wurde von 48 Schneepflügen und 30 Lastkraftwagen zur Schneeabfuhr sowie von 11 Lastwagen für Streuzwecke ergänzt. Für die Beladung der Fahrzeuge standen drei Lademaschinen zur Verfügung.

Heute, Montag, ist seit 6 Uhr früh wieder das gesamte Personal der Straßenpflege zusammen mit 121 Lastkraftwagen mit der Fortsetzung der Schneeräumungsarbeiten beschäftigt. Sie werden unterstützt von drei Lademaschinen. Da um 6.30 Uhr morgens wieder dichter Schneefall einsetzte, wurden alle Vorbereitungen für die Ausfahrt aller Pflüge und die Aufnahme von Schneearbeitern getroffen. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird nachmittag bei Anhalten der Schneefälle einen zweiten Bericht ausschicken.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

28. Februar (RK) Donnerstag, den 3. März, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Stemmer und Sänger im Rathaus
=====

28. Februar (RK) Stadtrat Afritsch begrüßte heute vormittag im Wiener Rathaus die Stemmermannschaft des A.K. Sarajevo, die zu einem Freundschaftskampf mit den Schwerathleten des Sportklubs Wieland-Favoriten nach Wien gekommen ist. Stadtrat Afritsch verwies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Beziehungen mit Jugoslawien, die sich in den letzten Jahren besonders auf dem Gebiet des Sportes erfreulich gestalten konnten. Er benützte auch die Gelegenheit, um den Gästen, in deren Mannschaft sich einige jugoslawische Staatsmeister befinden, zu ihren sportlichen Erfolgen zu gratulieren.

Im Namen der Gäste dankte der Präsident des jugoslawischen Kraftsportverbandes Kosz und der Präsident des A.K. Sarajevo Kasol für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

Zu mittag empfing Stadtrat Mandl den Gesangverein der Badischen Anilin- und Sodafabriken aus Ludwigshafen, der auf Einladung des Wiener Männergesangvereines in Wien weilte. Der 150 Mann starke deutsche Männerchor gab am Sonntag im Großen Konzerthausaal ein Konzert.

Der Vorstand des Wiener Männergesangvereines Saar stellte die Sänger dem Stadtrat vor. Stadtrat Mandl hieß die deutschen Gäste in Wien herzlich willkommen. Er freue sich, daß der Gesangverein die Stadt Wien mit seinem Besuch ausgezeichnet habe und er hoffe, daß die Mitglieder des Chores Gelegenheit haben werden, auch einiges von der österreichischen Bundeshauptstadt zu sehen. Das "Volk der Tänzer und der Geiger" hat es gelernt, hart am Wiederaufbau dieser Stadt zu arbeiten und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Im Namen der Ludwigshafener Sänger dankte der Vorstand des Vereines Rebholz. Er überbrachte Stadtrat Mandl die Grüße des Ludwigshafener Oberbürgermeisters und überreichte ihm ein Buch. Mit Proben ihrer Gesangkunst verabschiedete sich der Chor vom Wiener Rathaus.

Schneepflüge fahren durch die Stadt
=====

28. Februar (RK) Am Nachmittag hatte die städtische Straßenpflege 97 Motorschneepflüge auf den planmäßigen Routen eingesetzt. Da die Schneefälle weiter dauerten, wurde das eigene Personal für die Nacht um 500 Schneearbeiter verstärkt. Morgen früh sollen bis zu 4.000 Schneearbeiter aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß sich so viele melden.

Die Verkehrsbetriebe hatten schon am Vormittag Schneepflüge auf einzelnen Strecken fahren. Um 13.45 Uhr wurde eine allgemeine Hauptreinigung durchgeführt. Zu größeren Störungen im Zugverkehr ist es bisher nicht gekommen. 2.157 Schneearbeiter wurden zusätzlich für die Reinigung der Gleise aufgenommen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. Februar
=====

28. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 1 Stier, 10 Kühe, 1 Kalbin, Summe 14. Neuzufuhren Inland: 299 Ochsen, 263 Stiere, 1.046 Kühe, 158 Kalbinnen, Summe 1.766. Gesamtauftrieb: 301 Ochsen, 264 Stiere, 1.056 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.780. Verkauft: 297 Ochsen, 244 Stiere, 1.049 Kühe, 153 Kalbinnen, Summe 1.743. Unverkauft: 4 Ochsen, 20 Stiere, 7 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 37.

Preise: Ochsen 8 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.90 S, Stiere 9.40 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.70 S, Kühe 7.40 bis 9.80 S, extrem 10 bis 10.50 S, Kalbinnen 9.50 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.60 S, Beinlvieh, Kühe 6 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 7.70 bis 9.30 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen I. bis III. Qualität schwach behauptet, extrem behauptet. Stiere und Beinlvieh verbilligten sich bis zu 40 Groschen, Kühe bis zu 30 Groschen, Kalbinnen notierten schwach behauptet.

- - -